

den 2. Dezember, anberaunt, welche hierüber endgiltigen Beschluß fassen wird.

**Kreitscha.** Wie immer, so wurde auch dieses Jahr das Kirchweihfest mit einem Militär-Concert beschlossen. Dasselbe wurde von der Kapelle des kgl. sächs. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 in Blases neuerbautem Ballsaale gegeben. So umfangreich auch dieser Saal mit den anstoßenden Räumlichkeiten ist, vermochte er doch kaum das zahlreiche Publikum zu fassen. Ca. 800 Personen waren erschienen, um sich an den herrlichen Concertweisen zu ergötzen. Und so viel auch Zuhörer waren, ist — wir wagen die Behauptung — doch keiner unbefriedigt von dannen gegangen. Denn das Concert wurde durchgängig exakt, ja meisterhaft ausgeführt, so daß stürmischer Beifall einer jeden Nummer folgte. Erhöht wurde die Wirkung der herrlichen, kunstvoll ausgeführten Musik durch die vortreffliche Akustik des Saales, worüber Herr Trentler selbst seine Bewunderung ausdrückte. Ein flotter Ball folgte dem Concerte.

**Dresden.** Die am 1. Oktbr. erfolgte Einführung des neuen Tarifs für die Beförderung von Personen und Reisegepäck im Lokalverkehr der kgl. sächsischen Staats-Eisenbahnen und der von ihr mitbetriebenen Privat-Eisenbahnen hat mit den zahlreichen Veränderungen in den Preisen der Fahrkarten natürlich auch einen neuen Druck von Fahr- und Rückfahrkarten nothwendig gemacht. Bei der Billetverwaltung der Staats-Eisenbahnen sind deshalb außer 3,073,040 Stück Fahrkarten, welche schon in den Monaten Juni und Juli zum Druck gelangten, von Mitte August ab bis Ende September für das 4. Vierteljahr noch 3,906,520 Stück Fahrkarten zur Fertigstellung gekommen. Die Bewältigung dieser Arbeit hat aber nicht allein die Inbetriebsetzung einer größeren Anzahl von Maschinen erfordert, sondern auch bedeutende Heranziehung von Hilfskräften bedingt. Während in der Regel nur 4 Druck- und 2 Zählmaschinen in Thätigkeit sind, mußten zu jener Zeit 12 Druck- und 4 Zählmaschinen in Betrieb genommen werden. Die Gesamtlieferung an Fahrkarten für das 4. Vierteljahr 1888 beläuft sich auf 6,979,560 Stück und hat diejenige für das gleiche Quartal des Vorjahres mit 4,548,256 Stück um 2,431,304 Stück oder 53,45 Prozent überstiegen. Die höchste Tagesleistung erreichte die Höhe von 175,000 Stück.

Bei der am 15. November erfolgten Wahl von Gemeindevertretern und Ersatzmännern in Löbtau ist auch nicht ein einziger Sozialdemokrat, trotz deren Mührigkeit und Opfer durchgekommen, woraus zu schließen ist, daß die bisher befolgte Taktik der Parteiführer so manchem Sozialdemokraten nicht gepaßt und derselbe daher zur Ordnungspartei sich gestellt hat. Letztere war erheblich stärker bei der Wahl betheiligt als die Sozialdemokraten, die bei der Wahl von Unansässigen sonst stets erfolgreich waren. In dem aus 21 Mitgliedern bestehenden Gemeinderath werden künftighin nur noch 3 Sozialdemokraten sitzen. Die gleichfalls stattgefundene Wahl von ansässigen Bürgern ist auch im Sinne der Ordnungspartei ausgefallen, denn die Vorschläge des Hausbesitzer- und Bürgervereins sind ohne Ausnahme durchgegangen.

**Freiberg.** Vom kgl. Landgericht wurde am 19. November der Fabrikarbeiter August Eduard Kehl in Gersdorf wegen Untreue und Unterschlagung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

In einer am 19. Novbr. abgehaltenen Sitzung des Schulvorstandes der Ostern 1889 hier zu errichtenden Deutschen Lehrerschule wurde beschlossen, die Höhe des Schulgeldes auf jährlich 150 Mark für Inländer und 300 Mark für Ausländer festzusetzen und wählte man sodann den bisherigen Leiter einer Gerberei in Strahburg im Elsaß J. E. Curtier als Direktor und Dr. Paul Spindler, bisher Assistent des Prof. Dr. Hilfinger in Dresden, zum Chemiker der Anstalt.

**Deberan.** Aus der Geschichte des Jahres 1813 wird von einem alten Herrn ein Kriegserlebnis mitgetheilt, das sich in hiesiger Stadt ereignete und dessen Ausgang immerhin segensreich in jener schweren Zeit für die Stadt war. Nachdem der Waffenstillstand, während dessen Napoleon mit seiner Armee bei Dresden stand, abgelassen war, wollte der Kaiser den Weg über Chemnitz, Bamberg und Nürnberg nehmen und schickte seinen Schwager, den König von Neapel, mit einem Korps nach Deberan. Die Brücken über die Schopau und Elbe waren gesprengt. Nach vierstägigen, erfolglosen Scharmützeln brachten die Franzosen einmal 40 gefangene Oesterreicher in Deberan ein. Da dort alle Häuser mit Einquartierung belegt waren, wurden die Gefangenen auf den Oberboden des Rathhauses gebracht. Unter ihnen befand sich auch ein verwundeter Offizier, für welchen sich Einwohner verwendeten, daß er in einem Bürgerhause untergebracht wurde. Am nächsten Tage zogen die Franzosen nach Frankenberg ab und nahmen die Ge-

fangenen im Triumphe mit sich. Als sie nach dem verwundeten Offizier fragten, wurde ihnen gesagt, er sei über Nacht gestorben. Der Verwundete war aber wohl auf und wurde unter guter Pflege wieder gesund. Als Fürst Schwarzenberg mit seiner Armee aus Böhmen kam und auch Deberan berührte, meldete sich bei ihm der Offizier, mit Hinzufügen, daß ihn die Deberaner aus der Gefangenschaft gerettet hätten. Die Folge war, daß die Stadt Deberan keine längere Einquartierung erhielt.

**Aus dem Vogtlande.** Mit Beginn des Winters rüsten sich auch wieder die verschiedenen Eisenbahnkomitees, um ihre Ziele zu erreichen. Unter allen Bahnprojekten, die neuerdings im Vogtlande die Gemüther erregen, wird wohl dasjenige Falkenstein-Hammerbrück, wodurch die Linien Zwidau-Delsnig und Aue-Adorf mit einander verbunden werden sollen, am ehesten zur Ausführung kommen. Falkenstein, dessen Industrie sich in den letzten Jahren durch die Ausdehnung der englischen Gardinenfabriken bedeutend gehoben, das auch jetzt eine große Gasanstalt errichtet hat, wartet mit Schmerzen auf diese Bahn, welche ihm für den Bezug böhmischer Braunkohle eine direkte Linie sichert. Die beiden Bahnprojekte Birf-Hof und Adorf-Hof, die neuerdings mit den beiden Linien Birf-Pöschel und Adorf-Pöschel-Hof verbunden werden, könnten erst dann Aussicht auf baldige Verwirklichung erlangen, wenn der nächste Landtag die dahingehenden Petitionen der Regierung zur Erwägung oder Berücksichtigung überweisen wollte.

**Döbeln.** An einem der letzten Abende wurde eine Stunde Wegs nördlich von unserer Stadt in der Nähe des Roschkowitzer Waldes auf freiem Felde eine eigenartige Himmelserscheinung, die jedenfalls mit dem vielfach angezeigten November-Sternschnuppenfall zusammenhängt, beobachtet. Durch ein eigenartiges Knattern und Prasseln aufmerksam gemacht, sah man einige hundert Fuß über dem Erdboden eine Art feurige Wolke oder mehr nur einen Feuerschein, jedenfalls durch ein zerprüngenes Reteo r veranlaßt; aus dieser lichten Stelle schwebte langsam, wie an einem silbernen Faden, eine größere, bläulichweiß strahlende Feuerkugel hernieder, die vielleicht in Kirchthurmshöhe mit kaum bemerkbarem Geräusch erlosch. Die Kugel hatte an Größe und Lichteffect viel Aehnliches mit einer größeren elektrischen Lampe.

**Borna.** Als ein außerordentlich günstiges Jagdergebnis, wie es allerdings nur auf Revieren erzielt werden kann, die vorzüglich gepflegt werden, ist dasjenige zu bezeichnen, welches am 10. d. M. auf der Treibjagd des Herrn Baron v. Byern auf Borna bei Döbisch erreicht wurde. In drei Treiben wurden geschossen 1302 Hasen, 12 Fasanhähne und 55 Rebhühner.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Im Czergierhause des 2. Garderegiments zu Fuß fand am 20. November Vormittags die Vereidigung der Rekruten der Berliner und Spandauer Garnisonen statt. Kaiser Wilhelm, Prinz Heinrich, die fremdländischen Bevollmächtigten, Feldmarschall Blumenthal und zahlreiche Generale wohnten der Feier bei. Nach der Vereidigung brachte General v. Sobbe ein Hoch auf den Kaiser aus. Sodann begab sich derselbe zu Fuß nach dem Offizierskasino des Regiments zum Frühstück und wurde auf dem Wege dahin vom Publikum mit größtem Jubel begrüßt.

Nach offiziellen Angaben über den Reichsetat für 1889/90 belaufen sich die außerordentlichen Ausgaben im Marineetat, welche durch die neuen Schiffsbauten veranlaßt sind, auf 9-10 Millionen Mark, die Mehrausgaben im Militäretat infolge der höheren Getreide- und Fouragepreise auf 2-3 Mill. Mark. Die Matrifularumlagen weisen nur eine Steigerung von etwas über eine Million Mark auf, während die Ueberweisungen an die Einzelstaaten erheblich gestiegen sind, obgleich ein Defizit von 22 Millionen Mark gedeckt werden muß.

In der Presse werden die Erörterungen über die Wahl des Reichstagspräsidenten fortgesetzt. Ob denselben irgend welche praktische Bedeutung beizumessen ist, mag dahin gestellt bleiben. Die Parteien werden jedenfalls erst nach Eröffnung der Sitzung zu der Frage Stellung nehmen können, da selbst von den maßgebenden Persönlichkeiten nur wenige im gegenwärtigen Augenblicke in Berlin anwesend sind. Aus der Haltung der Zeitungen ist indessen vielleicht zu entnehmen, daß die nationalliberale Partei nicht gewillt ist, für sich die erste Präsidentenstelle in Anspruch zu nehmen. Gegen die Persönlichkeit von Levetzow's, der von konservativer Seite für den erledigten Präsidentenstuhl in Vorschlag gebracht wird, wird sich ernstlicher Widerspruch kaum erheben.

Generalfeldmarschall Graf von Moltke erschien am Donnerstags zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags zu Berlin auf dem Amtsgericht I und begab sich nach

dem Testamentszimmer, um dort seinen letzten Willen gerichtlich niederzulegen. Das ziemlich umfangreiche Aktenstück trug auf dem Umschlage die von des Feldmarschalls eigener Hand in deutlichen, kräftigen Zügen geschriebenen Worte: „Hierin befindet sich mein Testament. Gerichtliche Siegelung meines Nachlasses ist verbeten. Moltke, Feldmarschall.“ Klassischen Schrittes verließ der greise Schlachtendker, der außerordentlich wohl aussah, die Räume des Gerichtsgebäudes.

**Bayern.** Der Schlossermeister Ritschler in der Spinnerei zu Erlangen hat eine Schnellfeuerkanone erfunden. Die Kanone, sehr leicht und sicher durch zwei Mann zu bedienen, hat z. B. ein Kaliber von 17 Millimeter, kann jedoch beliebig verstärkt werden und hat eine Tragweite von etwa 5000 Meter. Es werden in je einem Ladefasten 1600 Patronen untergebracht, durch Drehung einer Kurbel in den Lauf gebracht und die leeren Hülsen nach Entladung wieder entfernt. In der Minute können 1000 Schüsse gezielt und abgegeben werden.

**Elsaß-Lothringen.** In einer sehr eingehenden Darlegung der „Grenzboten“ wird von offenbar landeskundiger Seite dargethan, daß die Passordnung in Elsaß-Lothringen ihren politischen Zweck, die Reichslande ihre Zugehörigkeit zu Deutschland inne werden zu lassen, durchaus erreicht habe, auch volkswirtschaftlich von nennenswerthem Nachtheil nicht gewesen sei. Die besten Wirkungen verspricht sich übrigens der Verfasser, wie es scheint mit Recht, von der Einführung des einheitlichen, bürgerlichen Gesetzbuchs im ganzen Reich. Möchte sich dieselbe nicht allzulange mehr verzögern!

**Oesterreich-Ungarn.** Vom Wehrausschusse des ungarischen Abgeordnetenhauses ist die in der neuen Wehrvorlage vorgeschlagene Verschärfung der Bestimmungen über den Einjährig-Freiwilligen-Dienst im Prinzip nach langen und lebhaften Verhandlungen angenommen worden. Dieselbe besteht in der Hauptsache in der Forderung eines zweiten Dienstjahres für diejenigen Einjährig-Freiwilligen, welche das Offiziersexamen nicht bestehen und hatte sich in Ungarn sowohl im Lande wie im Parlamente lebhafter Widerspruch gegen diese allerdings einschneidende Bestimmung erhoben. Wenn ihr jetzt der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses doch zugestimmt hat, so müssen die Regierungsvertreter gewichtige Gründe zur Vertbeidigung der verschärften betreffenden Paragraphen des Wehrgesetzes vorgebracht haben und ist jedenfalls das letztere nunmehr an einer nicht unbedenklichen Klippe glücklich vorbeigebracht, da das Plenum den Beschlüssen des Wehrausschusses zweifellos zustimmen wird.

**Frankreich.** Der neueste politische Skandalprozess in Frankreich, die „Affaire Gilly“, ist in überraschend schneller Weise zum Ausgang gelangt. Der sozialistische Deputirte Ruma Gilly hatte die Mitglieder der Budget-Kommission beschuldigt, sie seien lauter „Wilson's“, also Betrüger und „Schwindeltrigen“, worauf die Beschuldigten natürlich gerichtliche Untersuchung beantragten, nachdem die Angelegenheit durch das provozirende Eingreifen Cassagnacs schon in der Deputirtenkammer neulich zu dem bekannten Tumulte geführt hatte. Am Sonnabend fand die gerichtliche Verhandlung in der Sache in Rimes statt und führte sie zur Freisprechung Ruma Gillys. Aus dem Prozeß ist nur die Erklärung des genannten Abgeordneten hervorzuheben, er habe nicht den Abgeordneten Andrieux persönlich, sondern die 20 Mitglieder der Budgetkommission insgesamt angegriffen, lehne es aber ab, sich zu vertheidigen und überlasse die Entscheidung dem Gericht. Alsdann setzte Andrieux auseinander, daß er die Anklage gegen Gilly im öffentlichen Interesse erhoben habe und erklärte dann zur allgemeinen Ueberraschung, er ziehe die Anklage zurück, da er die Ueberzeugung gewonnen, daß ihm das zu fallende Urtheil nicht die erwartete Genugthuung verschaffen werde; die Freisprechung Ruma Gillys war infolge dessen selbstverständlich. Die Mehrzahl der Pariser Zeitungen bezeichnen den Prozeß von Rimes als ein bloßes Possenspiel, das von verhängnißvoller Rückwirkung auf die Kammer sein würde, denn die Angriffe gegen dieselbe würden sich nur noch schärfer erneuern.

Nach den Berichten des Kriegsministers aus Tonkin sind wieder 3 Offiziere der Fremdenlegion, zwei an der Cholera und einer an seinen Wunden, gestorben. Die Gesamtzahl der in Tonkin gefallenen oder den Krankheiten erlegenen Offiziere dieser Truppe beträgt bis jetzt 109. Die Zahl der gefallenen Soldaten und Unteroffiziere, meistens Elsaß-Lothringer, wird nicht bekannt gegeben. Die Berichte melden, daß in der Nacht vom 2. auf den 3. Oktober eine mit guten Gewehren ausgerüstete, 200 Mann starke chinesische Räuberbande den Posten An-Egan angegriffen habe und mit Verlust von 3 Todten und 4 Verwundeten jurldgeschlagen sei. Die Magazine und Offizierswohnungen des Postens wurden von den Räubern in Brand gesteckt.